universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Turnübungen der Mädchen

Gerätübungen und Turnspiele

Maul, Alfred

1890

Vorwort

urn:nbn:at:at-ubi:2-7202

Vorwort.

Das späte Erscheinen dieses 4. Teiles meiner „Turnübungen der Mädchen", deren 1. Teil schon 1879 erschien, hat seinen Grund vornehmlich in einem Augenleiden, das mich hinderte, den längst gesammelten Stoff früher druckfertig zu machen. Er wird aber, denke ich, dadurch nicht minderwertig geworden sein.

Die Ansichten, die mich bei der Auswahl der in diesem Buche angegebenen Übungen leiteten, habe ich meist bei den betreffenden Turnarten im Buche selbst angedeutet. Ich bemerke darüber hier nur noch folgendes:

Vor allem kam die Brauchbarkeit der betreffenden Übungsarten einerseits für die turnerische Schulung der Mädchen, also für Erziehungszwecke, andrerseits die für Gesundheitszwecke in Betracht. Was weder für das eine noch für das andere als besonders nützlich sich erwies, wurde einfach weggelassen; desgleichen das, was wohl nach der einen Richtung hin brauchbar, nach der andern aber bedenklich erschien. So fehlen hier z. B. die an sich beliebten und turnerisch guten Übungen an der Schaukeldiele und die an der (Leiter-) Wippe, weil sie, schon ihrer Gefährlichkeit halber, für Klassenunterricht sich nicht eignen.

Wenn verschiedene Ansichten von seiten der Ärzte, deren Aussprüche in diesen Dingen der Turnlehrer nicht unbeachtet lassen darf, über dieselben Übungen vorlagen, so hielt ich mich begreif-

licherweise an diejenigen, die meinen eigenen Erfahrungen und Ansichten am meisten entsprachen. Im andern Falle dagegen ordnete ich meine Ansicht den mir bekannt gewordenen ärztlichen unter und verzichtete darum z. B. auf die Übungen des Tiefspringens vom Schrägbrett herab und auf dergl. m. Auch alle Übungen und Übungsformen, welche größere Anstrengungen erfordern, sind darum beiseite gelassen.

Wenn ferner das, was man für Mädchen schicklich hält, an sich ganz brauchbare Turnübungen als fragwürdig erscheinen ließ, so war, da man darüber nicht überall ganz gleich denkt, für mich die hierzulande vorherrschende Meinung maßgebend. Darum sind z. B. alle Übungen, welche Turnerinnen erheblich, namentlich über das Maß ihrer eigenen Größe vom Boden entfernen, in diesem Buche nicht berücksichtigt; auch solche nicht, für welche die übliche Kleidung der Mädchen nicht zweckmäßig ist. Das Mädchenturnen ist noch viel zu neu und noch zu argwöhnisch betrachtet, als daß man zu seinen Gunsten vom Herkommen erhebliche Zugeständnisse erwarten könnte.

Soweit aber im Bestreben zu gehen, dieser Neigung zu Bedenken aller Art gegen das Mädchenturnen dadurch Rechnung zu tragen, daß man auf das Gerätturnen der Mädchen, weil dies das bestrittenste Gebiet desselben ist, ganz verzichtet, halte ich für verfehlt. Und zwar für ebenso verfehlt wie das Gegenteil, bei dem alle möglichen Geräte ohne Auswahl mit großem Zeitaufwand und in einer dem Knabenturnen nachgebildeten Weise zur Verwendung kommen.

Ohne Gerätturnen ist der Zweck des Mädchenturnens nur ganz unvollständig zu erreichen. Denn nur in der Überwindung von äußeren Hindernissen, wie sie die verschiedenen Turngeräte darbieten, vermag sich die Gewandtheit, Flinkigkeit und Anstelligkeit, worauf es ja bei Mädchen weit mehr als auf Kraftent-

wicklung ankommt, zu entfalten. Nur hierbei kann die Summe und Stärke der Bewegung trotz der kurzen Turnzeit von zwei wöchentlichen Turnstunden — mehr Zeit gewährt man ja bis jetzt in der Regel den Leibesübungen nicht — noch eine für Gesundheitszwecke einigermaßen ausreichende werden. Und nur mit diesen, mannigfachste Abwechslung gewährenden und den Bewegungstrieb der Jugend anreizenden Übungen kann ihre Turnlust jahrelang, ja die ganze Schulzeit hindurch rege erhalten werden. So nützlich und wertvoll auch die Freiübungen und die Übungen mit Handgeräten sind, so können sie doch für sich allein nach keiner der genannten Richtungen hin das leisten, was durch Hinzufügungen von Gerätübungen erreicht werden kann.

Andererseits machen aber die oben angedeuteten Rücksichten, die im Mädchenturnen zu beachten sind, es durchaus ratsam, sich bei den Gerätübungen auf das Nötigste zu beschränken. Über diesen Begriff des Nötigsten kann man nun allerdings verschiedener Ansicht sein. Ich glaube aber nicht sehr fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß man mit etwa 2 Geräten für Übungen vorzugsweise des Unterkörpers und mit ebensovielen für Übung des Oberkörpers — von den Handgeräten abgesehen — ganz wohl auskommen kann, womit nicht gesagt sein soll, daß ein Mehr, richtigen Gebrauch vorausgesetzt, völlig verwerflich sei. Jene Geräte müssen aber so beschaffen sein, daß die Übungen daran in möglichst weitem Umfange eine allseitige turnerische Schulung der Mädchen, viele und lebhafte Bewegungen derselben und eine stete Belebung der Bewegungsfreudigkeit der Schülerinnen ermöglichen. Wenn sie dabei noch verhältnismäßig wenig Kosten verursachen und wenig Raum im Turnsaal beanspruchen, so ist das zwar nur ein nebensächlicher, aber doch ein nicht zu unterschätzender Gewinn.

Die genannten Eigenschaften besitzen nun, soweit meine, nicht

gerade von gestern datierenden Beobachtungen reichen, vor allem das lange Schwingseil (an dessen Stelle später das „Schwingrohr“ treten kann), die Schwebestangen, die wagerechten Leitern und der Rundlauf. Diese Geräte eignen sich ohnehin mehr oder weniger für alle Schulstufen, und die Übungen an ihnen sind formenreicher als die an den meisten andern der im Mädchenturnen üblichen Geräte. Das Gesagte wird erklären, warum ihnen im vorliegenden Buche eine ausführlichere Behandlung zuteil wurde als den übrigen Gerätübungen. Über den Wert, den ich den letzteren im Mädchenturnen beilege, ist wie schon gesagt an Ort und Stelle selber das Weitere angedeutet.

Trotz dieser besonderen Auffassung hoffe ich, daß dies Büchlein doch auch andern, welche über Einzelheiten andrer Ansicht sind, dienlich sein könne. Schließlich liegt ja der Wert einer Übung nicht in ihr selbst, sondern in der Art und Weise, wie sie zu Unterrichtszwecken ausgenützt wird.

Karlsruhe, Mitte Februar 1890.

Alfred Maul.